Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1931

22.10.1931 (No. 246)

Visual Library

Nr. 246 Donnerstag, den 22. Oktober 1931 174. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf.; Samstags 15 Rpf. — Anzeigengebühr: 14 Rpf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931

In der ersten Oktoberhälfte hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Südwestdeutschland erheblich stärker vermehrt als in den einzelnen Berichtsabschnitten der Monate August und September. Die bei den Arbeitsämtern registrierte Arbeitsuchendenzahl ist um 10 898 Personen von 233 082 auf 243 980 gestiegen. Den stärksten Anteil an der Zunahme hatten die Angestelltenberufe mit 1858 Zugängen; je 1500 Zugänge entfielen auf die Gruppe der Fabrikarbeiter, Taglöhner und Gelegenheitsarbeiter einesteils und die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter andererseits. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war an der Zunahme mit 1262 Personen und die Metallindustrie mit 1205 Personen beteiligt. Alle anderen Berufsgruppen weisen mit Ausnahme des Bekleidungsgewerbes, das infolge jahreszeitlicher Belebnug eine geringe Abnahme der Arbeitslosenzahl zeigte, ebenfalls stärker zunehmende Zahlen auf als in den vorhergehenden Berichtabschnitten.

Die Inanspruchnahme der **versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung** ist der ungünstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes nicht gefolgt, weil die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zur Erhaltung ihres finanziellen Gleichgewichts gezwungen war, die Unterstützungshöchstdauer auf versicherungsmäßiger Grundlage ab 5. Oktober erheblich zu kürzen und die Ausgesteuerten, soweit sie bedürftig sind, auf die Krisenfürsorge zu verweisen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist deshalb um 10 394 Personen zurückgegangen und in der **Krisenfürsorge** war der Zugang mit 4682 Hauptunterstützungsempfängern erheblich stärker als bisher; doch konnte der plötzliche Stoß von Unterstützungsanträgen der Ausgesteuerten naturgemäß nicht so vollständig aufgefangen werden, daß schon alle in Betracht kommenden Ausgesteuerten in die Krisenfürsorge aufgenommen werden konnten.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. Oktober 1931 folgender:

In der **versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung**
67 399 Personen (53 684 Männer, 13 715 Frauen),
in der **Krisenunterstützung**
56 102 Personen (48 351 Männer, 7751 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten **fiel** um 5712 Personen oder um 4,4 v. H.

von 129 213 Personen (106 430 Männer, 22 783 Frauen)
auf 123 501 Personen (102 035 Männer, 21 466 Frauen);
davon kamen auf **Württemberg** 51 767 gegen 53 155
und auf **Baden** 71 734 gegen 76 058 am 30. September 1931.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. Oktober 1931 auf 1000 Einwohner 24,5 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gegen 20,8 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Über die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen ist folgendes zu berichten:

Die **Landwirtschaft** nahm die Arbeitsämter für Beschaffung von Arbeitskräften zu den Herbstarbeiten in viel geringerem Maße in Anspruch als in früheren Jahren. Der bei den Ämtern angemeldete Bedarf betraf hauptsächlich Kräfte für die Rübenernte; er konnte ohne Schwierigkeiten zur Verfügung gestellt werden. An Dauerpersonal, das bisher meist nicht genügend verfügbar war, ist kaum mehr Mangel. Arbeitsgesuche zum Stellenwechsel auf Martini waren schon in größerer Zahl vorgemerkt, während offene Stellen bisher nur spärlich eingingen. Von der **Forstwirtschaft** ist nach dem bis jetzt möglichen Überblick anzunehmen, daß sie in den Wintermonaten keine besondere Stütze des Arbeitsmarktes bilden wird. Die Gesamtzahl der verfügbaren Kräfte in der Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft ist in der ersten Monatshälfte um rund 300 Personen auf über 3800 angewachsen.

Die Belastung des Arbeitsmarkts in der **Industrie der Steine und Erden** hat infolge des allmählichen Sinkens des Beschäftigungsstandes in allen einschlägigen Betriebszweigen um rund 10 v. H. auf 5564 Arbeitsuchende zugenommen.

In der **Metall- und Maschinenindustrie** ist als erfreulicher Vorgang das Anhalten der besseren Beschäftigungslage in der Edelmetallindustrie hervorzuheben, die merklich fallende Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzahlen aufweist. Auch die Radioindustrie und bezirksweise die Uhrenindustrie haben eine Belebung aufzuweisen. Die Besserung in diesen Branchen verursacht eine eine leichte Senkung der Zahl der weiblichen Arbeitslosen, während die arbeitslosen Metallarbeiter um rund 1200 Mann zugenommen haben. Die Zugänge rühren in der Hauptsache von vielen Einzelentlassungen her; Stillegungen und Entlassungen größeren Umfangs wurden in der Berichtszeit nicht beobachtet.

In der **Textilindustrie** hat die gute Beschäftigung der Strickwarenbranche angehalten. In der Trikotwarenfabrikation konnten die angezeigten Stillegungen noch vermieden werden. Eine Seidenstoffweberei in Württemberg hat ihre Belegschaft von 250 auf 300 Personen erhöht. In der Baumwollspinnerei wurden in einem nordbadischen Betrieb weitere 70 Entlassungen vorgenommen. Im großen und ganzen hat sich die Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie nicht verschlechtert.

In der **Papierindustrie** hat ein württembergischer Betrieb 50 Entlassungen durchgeführt und eine Papierspulen- und Hülsenfabrik Stillegungsantrag für 100 Arbeitskräfte gestellt.

Die **Lederindustrie** hatte immer noch leicht sinkende Tendenz; in der Linoleumindustrie war der Beschäftigungsstand besser als im vorigen Monat.

Das **Holz- und Schnitzstoffgewerbe** hatte eine leichte Abschwächung der Beschäftigung in der Möbelbranche, die geringe Entlassungen verursachte, zu verzeichnen. Die in den Vorwochen angezeigten Stillegungen in den Sägewerken wurden noch nicht durchgeführt.

Im **Nahrungs- und Genußmittelgewerbe** läßt der Beginn der Zuckerrübenkampagne auf eine Entlastung des Arbeitsmarktes in den nächsten Wochen hoffen. Einstellungen von Arbeitskräften wurden von der Zichorienindustrie vorgenommen. In der Konservenindustrie machte sich bereits ein Sinken des Beschäftigungsgrades bemerkbar. Im Brauereigewerbe mehrten sich die Entlassungen infolge Rückgang des Bierkonsums. Der Neuzugang von Arbeitslosen, der in der Berufsgruppe Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 398 männliche und 864 weibliche Arbeitskräfte umfaßte, stammte hauptsächlich aus der Tabakindustrie, in der sich außerdem die Kurzarbeit weiter ausbreitete.

Im **Bekleidungsgewerbe** hat sich der Beschäftigungsstand in der Herren- und Damenmaßbranche, in der Konfektion und in der Schuhindustrie leicht gehoben, so daß sich eine leichte Abnahme der Arbeitsuchendenzahl ergab. In der bisher gut beschäftigten Hutindustrie machten sich Anzeichen einer Verschlechterung bemerkbar.

Auf dem Arbeitsmarkt der Berufsgruppe **„Gesundheits- und Körperpflege und Reinigungsgewerbe"** ist eine stetig zunehmende Verschlechterung festzustellen, die hauptsächlich das Friseurgewerbe betrifft.

Trotz der anhaltend günstigen Witterung hat sich die Zahl der arbeitslosen **Bauarbeiter** um weitere 833 Fachhandwerker und 655 Hilfsarbeiter vermehrt; der Stand an Arbeitsuchenden aus dem Baugewerbe ist damit auf 21 556 Facharbeiter und 18 071 Hilfsarbeiter angewachsen. In den Maßnahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge waren rund 3900 Mann als Notstandsarbeiter beschäftigt.

Im **Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe** hat der saisonmäßige Rückgang der Beschäftigung durch die günstige sonnige Witterung einen Stillstand erfahren. In den Städten hat sich aber die Lage infolge Rückgang des Geschäfts in den Hotel- und Restaurationsbetrieben weiter verschlechtert.

Im **Verkehrsgewerbe** hat sich hauptsächlich die Zahl der stellenlosen Kraftfahrer vermehrt. Bei der Reichsbahn ist der Arbeiterbedarf für Durchführung der zusätzlichen Arbeiten merklich zurückgegangen. Eine leichte Besserung war nochmals in der Rheinschiffahrt zu beobachten.

Der Quartalswechsel machte sich in den **Angestelltenberufen** durch starke Entlassungen hauptsächlich in der Industrie bemerkbar. 1200 kaufmännische Angestellte, 240 Büroangestellte und 400 Techniker, zum Teil mit langjähriger Tätigkeit in ihren letzten Stellen, waren bei den Arbeitsämtern mehr eingetragen als Ende September dieses Jahres. Die Gesamtzahl der Stellensuchenden aus diesen Gruppen betrug über 25 000 Personen gegen 17 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Letzte Nachrichten

Laval in New York eingetroffen

Heute mittag Empfang

WTB. New York, 22. Okt. (Tel.) Der Dampfer „Isle de France" traf in Quarantäne um 3 Uhr morgens (9 Uhr M.E.Z.) ein. Die offizielle Begrüßung des französischen Ministerpräsidenten Laval an Bord findet jedoch erst um 8 Uhr (14 Uhr M.E.Z.) statt. Die Blätter widmen dem Eintreffen des Ministerpräsidenten einen großen Raum, desgleichen den Berliner, Pariser und Londoner Kommentaren zu den kommenden Verhandlungen, deren Bedeutung, wie „Herald Tribune" in einem Leitartikel ausführt, niemanden entgehen könne.

Washington und die bevorstehenden Verhandlungen

Associated Preß bringt eine Meldung aus Washington über die **Stellungnahme Washingtons** zu den bevorstehenden Besprechungen Hoovers mit Laval. Die amerikanische Regierung stellt sich als Thema umfassende **Berichtigung der Weltwirtschaftslage** vor, einschließlich einer eventuellen **Schuldenrevision** und einer einschneidenden **Rüstungsrevision**.

Es ist die Auffassung vorherrschend, daß die Sanierung der Weltwirtschaft die Grundlage der Besprechungen bilden wird. Das Problem der Schuldenrevision muß im Vordergrunde der Besprechungen stehen. Ferner haben die Vereinigten Staaten schon immer die ungeheuren Rüstungsausgaben als den erschwerendsten Faktor für die Weltdepression angesehen. Da Frankreich große Summen für seinen Rüstungsetat verwendet, wird Hoover Laval von der unmittelbaren und gewaltigen Wirkung zu überzeugen versuchen, die ein derartiges Gebaren nach Ansicht Amerikas auf die Weltzahlungsbilanz haben muß. Die Frage eines **Sicherheitspaktes** mit Frankreich muß in eine ganz andere Kategorie eingereiht werden. Es besteht keinerlei Absicht, sich in einen Vorschlag über einen Sicherheitspakt mit Frankreich einzulassen.

Genf und die Mandschurei-Frage

Heute Entscheidung?

WTB. Genf, 22. Okt. (Tel.) In Genf erwartet man heute eine Entscheidung des Völkerbundsrates im chinesisch-japanischen Konflikt. Die für heute Vormittag vorgesehene Sitzung hat stattgefunden. Die Vertreter Chinas und Japans nahmen nicht daran teil. Ursprünglich war ihre Hinzuziehung vorgesehen. Ihre Nichtbeteiligung ergibt sich daraus, daß die japanische Antwort vor Beginn der Sitzung noch nicht eingetroffen war. Die Mitglieder des Rates waren mit dem Ratspräsidenten der Meinung, daß heute Nachmittag 4 Uhr die vorgesehene öffentliche Sitzung des Rates, in der eine Entscheidung herbeigeführt werden soll, stattfinden solle. Inzwischen ist die japanische Antwort eingetroffen, und Yoshisawa, der Vertreter Japans, hat sich um die Mittagsstunde zu Briand begeben.

*

Prinzipiell scheint **Japan** bereit, den Rat Briands anzunehmen, darauf zu verzichten, vor der Eröffnung von Verhandlungen eine ausdrückliche Anerkennung seiner Rechte auf die mandschurischen Eisenbahnen durch China zu verlangen. Es handelt sich noch um eine Rückfrage an Japan, von deren Beantwortung der Beschluß des Rates abhängt.

Der Vertreter **Chinas** hat Briand gestern die Forderungen seines Landes überreicht. China verlangt hiernach sofortige Räumung der besetzten Gebiete durch Japan, und Einsetzung einer neutralen Beobachterkommission und Bildung einer ständigen Schiedskommission für alle künftigen Streitigkeiten in der Mandschurei.

Gescheiterte Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn

WTB. **Berlin**, 22. Okt. (Tel.) Die Verhandlungen, die heute zwischen der **Reichsbahnhauptverwaltung** und den **Gewerkschaften** geführt wurden, haben **nicht zu einer Einigung** geführt. Die Reichsbahnhauptverwaltung wird nunmehr den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines **Schlichtungsverfahrens** ersuchen.

*Rußland und der Fünfjahresplan

II. (Schluß)

Es gab von Anfang an verschiedene Gründe, die gegen einen Erfolg des Fünfjahresplans sprachen. Einer dieser Gründe war die Tatsache, daß Sowjetrußland nicht entfernt über die Hilfskräfte verfügt, die nötig sind, um die riesenhaften Anlagen zur Ausnutzung des Bodens und zur Rohstoffverarbeitung zu bauen, zu verwalten und in Funktion zu halten. Es **fehlte an Ingenieuren und Technikern, an kaufmännisch geschultem Personal und an gelernten und erprobten Arbeitern.**

Stalin hat versucht, diesem Übel abzuhelfen, indem er in großem Maßstabe ausländische Hilfskräfte herbeirief. Und Tausende und Abertausende haben sich die Gelegenheit zum Broterwerb nicht entgehen lassen. Obwohl man sich in Europa und Amerika sagen mußte, daß dort in Sowjetrußland vermittels eines gigantischen Planes eine **furchtbare Konkurrenz** großgezogen werden soll, zögerten viele technisch ausgebildete Söhne Europas und Amerikas nicht, im Dienste Sowjetrußlands für die Errichtung dieser Konkurrenz zu arbeiten. Hunger und Not einerseits, Ehrgeiz und Skrupellosigkeit andererseits, trieben sie dazu. Und, wenn sich die Klügeren unter ihnen Skrupel machten, beschwichtigten sie sie wohl mit dem alten Worte „Nach uns die Sintflut!" oder mit dem optimistischen Glauben, daß der Fünfjahresplan ja doch nicht zustandekommen werde. Dennoch blieb eines vollkommen klar: **würde** dieser Plan in vollem Umfange realisiert werden, dann müßte eine **weitere Herabsetzung des Lebensstandards** in Europa und Amerika die naturnotwendige Folge sein. Eben **infolge der russischen Konkurrenz.**

Der Versuch Stalins, sich mit fremden Hilfskräften zu helfen, hat im großen und ganzen aber **nicht zum Ziele** geführt. Und warum nicht? Weil all diese Hilfskräfte doch niemals einen Einblick in die **wirklichen** Pläne bekommen dürfen und so ihre Begabung nur zum Teil fruchtbar machen können, und, weil diese **Pläne** selbst, die also von den russischen Machthabern selbst stammen, großenteils von einer **Verworrenheit sind,** die jeder Beschreibung spottet. Sowjetrußland wird von Glück sagen können, wenn auch nur die Hälfte aller bis jetzt errichteten Anlagen sich wirklich zweckmäßig ausnutzen lassen. Und es wird sehr froh sein können, wenn auch nur ein Viertel des in all diesen Anlagen Produzierten und Fabrizierten absatzfähig ist. Es kommt ja nicht nur darauf an, einen Topf auf den Markt zu bringen — der Topf muß auch brauchbar sein.

Rein **als Arbeitsleistung** bleibt das bisher im Zeichen des Fünfjahresplans Geschaffene **imponierend** genug. Es zeigt der ganzen übrigen Welt, wie Ungeheures der Mensch auch bei niedrigster Entlohnung und bei kärglichsten Ernährungsverhältnissen leisten kann. Und das wird zweifellos im Zusammenhang mit der Konkurrenz der farbigen Völker auf dem internationalen Arbeitsmarkt die Ansprüche des abendländischen und amerikanischen Arbeiters leider weiter herabdrücken. Die Begriffe vom „Lebensstandard", vom „Existenzminimum" sind ja bei uns schon ohnehin durch die Arbeitslosigkeit rückwärts revidiert worden. Und was sich heute „Lebensstandard" nennt, ist in großen Berufsschichten nur noch eine künstlich aufrechterhaltene Illusion.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das russische Beispiel ist und bleibt für uns in der Hauptsache eine **bitterernste Warnung**, eine **Warnung, es ja nicht dahin kommen zu lassen, daß auch Europa der Herrschaft des Bolschewismus anheimfällt.** Denn das ist ja der unverfälschte Bolschewismus, wie wir ihn dort im Zeichen des Fünfjahresplans vor uns sehen. Ein Volk, das **mit der Hungerpeitsche rücksichtslos zur Arbeit getrieben** wird, ein Arbeiter, der sich für einen **Lohn**, den man schon nicht mehr Lohn nennen kann, abschinden muß und politisch nicht das mindeste zu sagen hat, es sei denn, er gehöre zufällig zu der dünnen Schicht der kommunistischen Parteifunktionäre! Ein **vernichtetes Bauerntum**, dessen leistungsfähigere Elemente mit einer an Sadismus grenzenden Brutalität enteignet und dem Elend und Tode überantwortet wurden! Eine Volkswirtschaft, der die **finanz- und währungspolitischen Grundlagen fehlen!** Ein **politisches System** der Unterdrückung, das jeden Volksgenossen **bespitzelt** und in seiner freien Meinung behindert, ein System, unter dessen Zwang nach und nach jegliche wirtschaftliche und wissenschaftliche Intelligenz des Inlands ausgerottet wird, da nur die Intelligenz des Parteifunktionärs und des Spitzels erwünscht ist, ein System, das dann, wenn es wirklich etwas leisten will, sich **bedeutende Köpfe** aus dem Ausland verschreiben muß!

Und zur Illustration des Ganzen die **Millionen von Kindern**, die heute **herrenlos ganz Rußland durchziehen** und sich teils durch Bettel, teils durch Raub ihren Lebensunterhalt verschaffen und mit der Zeit zu regelrechten Räuberscharen entarten müssen. Rußland hat nicht für alle seine Kinder Arbeit und Brot. Es kümmert sich auch nicht um sie. Und, wenn sie gar die Kinder von Kulaken (besseren Bauern) oder früheren Bourgeois sind, dann sind sie sogar parteipolitisch unerwünscht, und es ist besser, daß sie verrecken.

Und nun kommt zu alledem die **finanzpolitische Krisis.** Es ist möglich, daß Stalin, der ein sehr energischer und listenreicher Mann ist, auch hier noch einmal irgend einen Ausweg findet. Wie er aber die Mittel beschaffen will, um seinen Fünfjahresplan **zu Ende zu führen**, das ist und bleibt **ein Rätsel.** Und die Ankündigung, man wolle so hurtig arbeiten, daß man sogar schon in **vier Jahren** fertig wird, ist wohl nichts anderes, als das Eingeständnis der Tatsache, daß Sowjetrußland finanz- und wirtschaftspolitisch, dann aber auch in organisatorischer Beziehung, **der Atem ausgeht.**

Im Karlsruher „Volksfreund" erschien vor kurzer Zeit ein großer Artikel, der die Frage untersuchte, ob überhaupt ein Sowjetdeutschland möglich sei, und natürlich diese Frage mit guten Gründen **verneinte.** Auf diesen Artikel und seine Gründe werden wir noch gelegentlich zurückkommen.

Dr. Thyssen spricht in Amerika

Gegen den Sozialismus

Im Rahmen einer von der Columbia-Universität in **New York** veranstalteten Vortragsserie befaßte sich der Vorsitzende der Vereinigten Stahlwerke, **Dr. Thyssen**, u. a. mit der politischen und wirtschaftlichen Lage **Deutschlands.**

Nach den bisher vorliegenden Meldungen soll er die Schwierigkeiten Deutschlands außer mit dem Versailler Vertrag und den Reparationsverpflichtungen mit der Revolution und den sozialistischen Ideen begründet haben. Es sei zweifelhaft, ob der Übergang von einer autokratischen Regierung zur demokratischen Republik auf die Dauer den Interessen und Bedürfnissen des deutschen Volkes entsprechen werde. Die Vorbedingungen für Deutschlands Wiederaufrichtung seien nach Dr. Thyssens Ansicht: 1. der Fortfall der Reparationszahlungen, 2. eine zweckmäßige Regelung in der Rückzahlung der deutschen Auslandsschulden nach Ablauf des Stillhalteabkommens und 3. der „Verzicht auf den Sozialismus". Die vorwiegend aus Wirtschaftlern und Akademikern bestehende Zuhörerschaft soll, wie es in einer Washingtoner Meldung heißt, die Behandlung der deutschen innenpolitischen Fragen durch Thyssen ungünstig aufgenommen haben.

Generaldirektor Dr **Cuno** von der „Hapag" behandelte in einem weiteren Vortrag die Ursache der Depression in der Weltwirtschaft, der gegenüber alle Konferenzen und alle Rettungsmaßnahmen wirkungslos geblieben seien.

England zahlt 100 Millionen Dollar zurück

WTB. **New York**, 22. Okt. (Tel.). Laut „Herald Tribune" hat die **Bank von England 100 Millionen Dollars** von dem im August von der Federal-Reservebank erhaltenen Kredit von 125 Millionen Dollars **zurückgezahlt.** Die Zeitung gründet diese Mitteilung auf den gestern ausgegebenen Ausweis der Federal-Reservebank, wonach sich die in ausländischen Valuten zu zahlenden Verpflichtungen um rund 100 Millionen Dollars verringert hätten.

Die Zahlungsfähigkeit Rußlands. Die Berliner Botschaft der Sowjetunion erklärt, daß die Ausführungen eines Berliner Blattes über nie dagewesene Schwierigkeiten der Sowjetunion, die Zahlungsverpflichtungen an Deutschland zu erfüllen und über die Möglichkeit einer Zahlungseinstellung seitens der Sowjetunion vollkommen unwahr seien.

Der Oberbürgermeister von Paris, François Latour, hat einem Vertreter des „Journal" seinen Eindrücke von seinem Berliner Besuch geschildert. Überall, so sagte er, haben wir einen wirklich herzlichen Empfang erhalten. Berlin sei im Vergleich zu Paris viel grandioser; aber das individuelle Wohlergehen stehe dort sehr unter dem Kollektiven. Hinter den Arbeiterhäusern verberge sich viel Traurigkeit und Elend.

Proteststreik der Warschauer Magistratsbeamten. Die Beamten und Angestellten des Magistrats in Warschau sind heute vormittag in einen 24stündigen Streik eingetreten. Die Beamten begründen ihren Schritt damit, daß sie seit längerer Zeit ihr Gehalt nur ratenweise und mit bedeutenden Verspätungen gezahlt erhalten haben. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die städtischen Beamten und Angestellten in der nächsten Woche in einen allgemeinen Streik eintreten.

Ein zweiter amerikanischer Riesenzeppelin. Die amerikanische Flotte hat ein zweites Zeppelin-Luftschiff, gleich der „Akron", in Auftrag gegeben.

Die Einsetzung des Wirtschaftsbeirats

Eröffnungssitzung am nächsten Donnerstag

Zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtigster Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll, hat der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Persönlichkeiten ernannt:

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Borsig, Fabrikbesitzer in Berlin-Tegel, Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Königsberg, Reichskanzler a. D. Geh. Oberregierungsrat Dr Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der „Hapag", Hamburg, Gewerkschaftssekretär Wilhelm Eggert, Berlin, Gewerkschaftsführer Peter Graßmann, Berlin, Maurer- und Zimmermeister Robert Groß, Königsberg (Pr.), Kaufmann Dr. jur., Dr.-Ing. h. c. Bernhard Grund, Präsident der Handelskammer Breslau, Kaufmann Dr jur., Dr. phil. Albert **Hackelsberger,** Ofingen (Bd.), Papierfabrikant Georg Haindl, Augsburg, Wagenbaumeister Wilhelm Hecker, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, Gutsbesitzer Dr. Holtmeier, Lienen, Krs. Tecklenburg (Westfalen), Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr Josef Jahn, Berlin, Kaufmann Louis Körner, Berlin, Rittergutsbesitzer von Oppen, Präsident der Landwirtschaftskammer Brandenburg, Dannenwalde, Bernhard Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Berlin, Direktor Dr rer. pol. h. c. Robert Pferdmenges, Köln, Bäckermeister Ernst Pflugmacher, Magdeburg, Direktor der Kommerz- und Privatbank Friedrich Reinhard, Charlottenburg, Max Rössiger, Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Zehlendorf, Dr jur. Schmitt, Generaldirektor der Allianz- und Stuttgarter Verein AG., Berlin, Geh. Kommerzienrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Vorstandsmitglied der J. G.-Farbenindustrie AG., Berlin, Drjur., Dr.-Ing. h. c. Paul Silberberg, Industrieller, Köln, Otto Suhr, Vorstandsmitglied des Allg. Freien Angestelltenbundes, Generaldirektor Dr.-Ing., Dr. phil. h. c. Albert Vögler, Dortmund, Fabrikdirektor Willy Wittke, Dresden.

*

Wie dazu mitgeteilt wird, ist darauf Bedacht genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landesteile zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Mitgliederzahl würde die Aktionsfähigkeit des Beirates gefährden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleingewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen gemeinsamen Interessen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgebiete gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Der Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der **ersten gemeinsamen Sitzung** des Wirtschaftsbeirats und der Reichsregierung, an der auch Reichsbankpräsident Dr. **Luther** und Generaldirektor der Eisenbahn, Dr. **Dorpmüller,** teilnehmen werden, auf **Donnerstag, den 29. Oktober,** vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. Hindenburg wird die erste Sitzung persönlich leiten.

Kabinettsberatungen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten sind bekanntlich außerordentlich selten. Solche Beratungen, die etwa mit dem in Parallele zu stellen sind, was man früher als Kronrat bezeichnete, haben in den letzten Jahren nur einmal zu Beginn der Tätigkeit des ersten Kabinetts Brüning und nachher im Zusammenhang mit der Konferenz von Locarno stattgefunden.

Der Kanzler wird am Samstagvormittag wieder in Berlin eintreffen. Dann folgen am Sonntag und Montag die beiden Tage des italienischen Besuchs. Der Dienstag und der Mittwoch stehen für die Vorbereitung der Eröffnungssitzung mit dem Wirtschaftsbeirat zur Verfügung. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der **Kanzler** mit einer **sachlich gut fundierten Initiative** an die Verhandlungen herangehen und sie auch während der Dauer der Beratungen nicht aus der Hand geben will. Die praktische Arbeit wird gleich nach den ersten Sitzungen in Fachausschüssen verhandelt, die der Vollkonferenz entsprechende Vorschläge zu machen haben. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen erwartet man, daß der Beirat dem Kabinett für die Lösung der großen Probleme die Unterstützung bringt, die erforderlich ist.

Kurze Nachrichten

Reichsausschußsitzung der Zentrumspartei verschoben. Die für den 26. Oktober einberufene Sitzung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei ist infolge Behinderung des Reichskanzlers auf Donnerstag, den 5. November, nach Berlin einberufen worden.

Anklage wegen Meuterei auf deutschen Schiffen. Die Rückkehr der deutschen Handelsschiffe, auf denen in russischen Häfen ein wilder Streik ausgebrochen war, steht bevor. In **Holtenau** bei Kiel, dem ersten deutschen Hafen, den die Schiffe berühren, ist bereits ein **Schnell-Schöffengericht** zusammengetreten. Die Anklage wird auf Meuterei lauten.

Steuerleistung in Naturalien in Danzig. Die Not der Landwirtschaft hat den Danziger Senat veranlaßt, ihr mit Wirkung vom 14. Oktober ab die Begleichung der Staatssteuer in Naturalien zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, war bereits durch Verfügung vom 4. September bezüglich der Gemeindesteuer eine Regelung getroffen worden, die es den Gemeinden gestattete, die Erwerbslosenunterstützungen in den Landkreisen zu 40 Proz. in bar und zu 60 Proz. in Naturalien auszuzahlen.

Ein Manöver der französischen Luftpolizei. In Lyon wurde der Versuch unternommen, die **Leistungsfähigkeit der Luftpolizei** nachzuprüfen. Die Aufgabe bestand darin, zu verhindern, daß ein bestimmtes Flugzeug eine Zone zwischen Bron und der Schweizer Grenze passiert; es gelang aber nicht, dieses Unternehmen zu vereiteln. Der ausgesandte Aeroplan führte seinen Flug ungehindert durch.

Hans-Adolf-Bühler-Ausstellung. In der Zeit vom 25. Okt. bis 22. November 1931 findet in **Freiburg** in den Räumen des Kunstvereins eine große Ausstellung der Malwerke von Hans Adolf Bühler, Professor an der Landeskunstschule, statt. Eine Reihe noch nicht ausgestellter Bildnisse und Landschaften — auch Tafeln aus dem großen Zyklus „Die Schöpfung" — gelangen zur Ausstellung.

Arthur Schnitzler †. In **Wien,** in seiner Heimatstadt, ist Arthur Schnitzler am Mittwochabend einem Herzschlag erlegen. Er war ursprünglich Arzt und hat sich dann ganz der Literatur gewidmet. „Anatol" (1893), diese sehr bekannten dramatischen Dialoge, war sein erstes Werk.

Die Beisetzung Edisons. Edison ist am Mittwoch auf dem Friedhof in Rosedale bei Westorange beigesetzt worden. An den Beerdigungsfeierlichkeiten hat die Gattin des Präsidenten **Hoover** teilgenommen.

Die Kleinsiedlungen und die Großstädte

Regierungspräsident Saaßen Siedlungskommissar

Der Regierungspräsident von Trier, **Saaßen,** wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, zum Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose ernannt. Das Reichskommissariat für die **Osthilfe** ist bekanntlich dem Abgeordneten **Schlange-Schöningen** angetragen worden. Auf die Zusammenlegung dieser beiden Kommissariate in einer Hand hat man also verzichtet. Regierungspräsident Saaßen gehört der Zentrumspartei an.

*

Reichsminister **Treviranus** behandelte am Mittwoch in einem Rundfunkvortrag das Problem der Erwerbslosensiedlung, das in der letzten Notverordnung niedergelegt worden ist. Der Minister sagte, daß beim Einsetzen in diese Randsiedlungen in erster Linie **langfristige Erwerbslose, kinderreiche Erwerbslose** und solche bevorzugt werden sollen, die gewisse **Erfahrungen in Schrebergärten oder in der Landwirtschaft** gesammelt haben. Man denke im allgemeinen an die Zuteilung von **Landflächen in Größe von einem Viertel bis zwei Morgen.** Für Miete dürfe man von einem Erwerbslosen und Kurzarbeiter nicht mehr als monatlich 50 *RM* erwarten. Die **Unterstützungen** aus der Krisenfürsorge, der Wohlfahrtsfürsorge oder der Arbeitslosenversicherung, sollen bis Ende nächsten Jahres in alter Höhe vorgesehen werden, um bis zum Beginn zusätzlicher Nahrung aus der eigenen Scholle eine gewisse Übergangsfrist zu überwinden.

Das Reich habe nicht die Absicht, jedem Siedler sofort sein fertiges Haus hinzustellen, sondern es sollen langfristig kündbare, niedrig verzinsliche **Darlehen,** in Höhe von etwa 1800—2500 *RM* gegeben werden. Für die Beschaffung von Land solle auf keinen Fall bares Geld ausgegeben werden. Man rechnet auch mit eigenen Mitteln der Siedler mit Hilfe durch Verwandte und mit fremden Geldern. Der Besitzer solle grundsätzlich die Kaufanwartschaft nach etwa zweijähriger ordnungsmäßiger Bewirtschaftung erhalten, wobei eine Rente und Tilgung vorgesehen werde. Jeder Erwerbslose habe die Möglichkeit, für die Zukunft mit dem **sicheren Erwerb einer Stelle** zu rechnen. Der Selbsthilfe und dem Erfindungsgeist der einzelnen Kolonisten soll möglichst weiten Spielraum gegeben werden. Dazu seien eine Änderung der baupolizeilichen Bestimmungen und überhaupt die Abschaffung bürokratischer Hemmungen erforderlich.

Leider habe man damit zu rechnen, daß die strukturelle Arbeitslosigkeit noch eine lange Zeit dauern werde. Es solle kein Mittel unversucht bleiben, den seelisch niedergedrückten Erwerbslosen zu helfen. Das berechtige zu dem Wagnis, in größter finanzieller Bedrängnis Millionen von Steuergeldern an das Problem der Heimsiedlung von Zehntausenden von Erwerbslosen zu wenden.

Geßler zur Reichsreform

Für Wahrung süddeutscher Reservatrechte

In einem im Demokratischen Klub in Berlin gehaltenen Vortrag über das Thema „Reichsreform" vertrat Reichsminister a. D. **Geßler,** sehr entschieden den süddeutschen Standpunkt und setzte sich, der „D. Allg. Ztg." zufolge, für die **Sicherung der Sonderstellung Süddeutschlands** durch „überverfassungsmäßige Sicherheiten" ein.

Er kommt zu dieser Forderung auf Grund einer sorgfältigen historischen Untersuchung über die staatliche Entwicklung Süddeutschlands, wo man sich seit Weimar in der Minderheit fühle. In Bayern, Württemberg und **Baden** habe — so legte Dr. Geßler zur Begründung seines Standpunktes dar — die 120jährige Eigenstaatlichkeit ein **ganz bestimmtes staatliches Lebensgefühl** erzeugt, das im Volke tief verankert sei. **Man sei sich in den drei Staaten einig in der Abwehr jeder Zentralisierung.** Die ganze Reichsreformfrage werde viel mehr vom partikularen und zu wenig vom gesamtdeutschen Standpunkt behandelt. Tatsächlich sei sie eine Existenzfrage des Germanentums in Europa. Von der Durchführung der Reichsreform **mit Gewalt** müsse **dringend abgeraten** werden. Wenn man zu einer Verständigung kommen wolle, müsse man es wagen, das Wort „Reservatrechte" auszusprechen.

Der Bericht Braunschweigs an den Reichsinnenminister. Im Reichsinnenministerium ist jetzt der vom Reichsinnenminister angeforderte Bericht der braunschweigischen Regierung über die Vorgänge anläßlich der nationalsozialistischen Tagung eingetroffen. Der Bericht deckt sich im wesentlichen mit den bereits mündlich vom braunschweigischen Gesandten gemachten Mitteilungen und auch mit der Darstellung, die der Garnisonsälteste von Braunschweig, Oberst Geyer, dem Reichsinnenminister gegeben hat. — Der braunschweigische Innenminister hat auf Grund der Notverordnungen die sozialistische Zeitung „Volksfreund" einschl. ihrer Kopfblätter auf die Dauer von 8 Wochen verboten.

DVP. der Pfalz für Dingeldey. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei der Pfalz tagte am Sonntag in Neustadt, billigte einmütig die Haltung der Partei im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages und faßte eine Entschließung, nach welcher der Wahlkreis Pfalz treu zur Parteileitung und zur Parteiführung steht. Vom Parteiführer Dingeldey wird erwartet, daß die Partei auch im oppositionellen Lager positiv wertvolle Mitarbeit leiste.

Der Zeppelin-Flug nach Rio de Janeiro

WTB. **Friedrichshafen,** 22. Okt. (Tel.). Eine beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangene Kabelmeldung besagt, daß das Luftschiff **„Graf Zeppelin"** im Laufe des Mittwoch in **Rio de Janeiro eingetroffen** und um 6 Uhr nachmittags M.E.Z. wieder zum **Rückflug nach Pernambuco** gestartet ist. Das Luftschiff, das am Donnerstagabend in Pernambuco zurückerwartet wird, wird den **Rückflug nach Europa** voraussichtlich am kommenden Sonntag früh antreten.

Das Luftschiff das südwärts die Küste entlang fährt, hat bereits Bahia überflogen, wo ihm die Bevölkerung in den Straßen begeistert zujubelte. Man rechnet mit der Ankunft des „Graf Zeppelin" in Rio für Mitternacht.

Kleine Chronik

Kriminalbeamten aus **Gelsenkirchen** gelang es, ein **Schmuggelauto** zu stellen und **7 Zentner feinsten holländischen Rauchtabak** zu beschlagnahmen. Die Wageninsassen konnten jedoch entkommen und sich auf holländischem Gebiet in Sicherheit bringen. Die Beschlagnahme erfolgte hart an der holländischen Grenze.

Wie aus **Cuxhaven** berichtet wird, handelt es sich bei dem auf Scharhoern gestrandeten Schiff um den dänischen Dampfer **„Peter Most".** Die Besatzung ist Mittwoch abend gerettet worden. Kapitän und Steuermann blieben noch an Bord.

In **Wernigerode** (Harz) wurden wegen eines **Sprengstoffdiebstahls** mehrere Leute festgenommen. Die Verhafteten sind geständig, vor einiger Zeit in einem Steinbruch etwa 48 Pfund zirka 70prozentiges Dynamit entwendet zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Teil

Wir wollen helfen!

Schon haben sich unter dem nachhaltigen Eindruck der Nachrichten von der Bildung einer **Badischen Notgemeinschaft** und dem wirksamen **Aufruf des Badischen Staatsministeriums** allerorts in Städten und Gemeinden die Ausschüsse der „Winternothilfe 1931/32" gebildet. Schon bauen im ganzen Lande tausende freiwilliger Helfer an einem großzügigen Hilfswerk mittels dessen es hoffentlich gelingen wird, der Not im Volke zu begegnen und diesen voraussichtlich härtesten aller deutschen Winter zu mildern.

„Wir wollen helfen!" Das muß der Wahlspruch für die kommende Zeit und für jeden einzelnen unserer badischen Volksgenossen werden. Nehmen wir uns an unsern **badischen Landgemeinden** das Vorbild, denn diese wetteifern augenblicklich darum, mit vollen Händen den Überschuß der diesjährigen Ernte für die notleidenden Städter zu sammeln und der Winternothilfe zur Verfügung zu stellen. In den **Städten,** wo der Einzelne über keinen Überschuß an Naturalien verfügt, werden es nicht nur einige erhebliche, sondern auch die vielen kleinen und kleinsten Geldspenden ausmachen müssen, die von allen Stellen der Winternothilfe zur Durchführung des so dringend notwendigen Hilfswerkes benötigt und deshalb auch mit vielem Dank angenommen werden.

„Wir wollen helfen!" Auch Dich, lieber Leser, muß die Not der Andern ergreifen. Auch Du solltest ein Scherflein erübrigen und mithelfen, Deinen Nächsten vor der Verzweiflung, vor unverschuldeter Not zu bewahren. **Geld- oder Kleiderspenden** nehmen die in jeder Gemeinde oder Stadt eingerichteten **Sammelstellen der „Winternothilfe 1931/32"** entgegen, wo auch für eine gewissenhafte Verwertung derselben Sorge getragen wird. „Wir wollen helfen!" Die Badische Notgemeinschaft bittet jeden recht herzlich, sich an dem großen Hilfswerk der „Winternothilfe" zu beteiligen, denn noch ist nicht abzusehen, was uns der kommende Winter bringen wird, aber das eine wissen wir heute schon, daß nur eine geordnete und planmäßige Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen, nur eine von allen Schichten der Bevölkerung getragene Hilfsaktion jenen Erfolg zu bringen vermag, der aus Gründen der Menschlichkeit heraus unbedingt erreicht und mit aller Entschiedenheit erkämpft werden muß.

Alle Auskünfte durch: Badische Notgemeinschaft, **Landesgeschäftsstelle Karlsruhe,** Sophienstr. 33, Postscheckkonto Karlsruhe 360.

Der Fremdenverkehr Badens im Monat September

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Der September 1931 war mit seinen zahlreichen Niederschlägen und der damit verbundenen starken Abkühlung kein günstiger Monat für den badischen Fremdenverkehr. Wenn trotz dieser wenig erfreulichen Witterung nach den Feststellungen des Bad. Statistischen Landesamts **125 055 Fremde in 190 badischen Fremdenorten** abgestiegen sind, so ist dies ohne Frage ein Beweis für die Anziehungskraft und den guten Ruf der badischen Fremdenverkehrsplätze, insbesondere für die Heilbäder und Kurorte. Dabei muß berücksichtigt werden — diese Feststellung gilt auch für alle anderen Monate des Fremdenverkehrs — daß die 190 Plätze, von denen Meldungen über die Zureise und den Aufenthalt von Fremden vorliegen, nicht alle Orte Badens umfassen, die Fremde beherbergen. Tatsächlich gibt es in unserem Lande noch eine ganze Anzahl kleiner Orte mit einem recht regen Fremdenverkehr, von denen regelmäßige Fremdenmeldungen nicht eingehen.

Auf die 130 meldenden **Heilbäder und Kurorte** entfallen 81 970 angekommene Fremde, auf die sonstigen Fremdenverkehrsplätze 43 085. Die Gesamtzahl der **Übernachtungen** betrug im September dieses Jahres 353 576.

Der **Gesamtausländerbesuch** erreicht im September trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse die Höhe von 15 794, das sind 12,6 v. H. der Gesamtfremdenzahl. Von diesen Ausländern kamen auf die Heil- und Kurorte 12 059, auf die übrigen Fremdenverkehrsplätze 3735.

Die Gesamtzahl der **Übernachtungen** der Ausländer stellte sich auf 23 574. Die Höchstzahl der auf das Ausland entfallenden Logiernächte weisen wieder die Engländer mit 5377 auf, ihnen folgen die Schweizer mit 4348, die Holländer mit 2739, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 2420, die Franzosen mit 1906 und die Österreicher mit 1704. Das übrige Ausland ist mit 5080 Übernachtungen vertreten.

Neben der Witterung trug wohl auch die schwierige wirtschaftliche Lage dazu bei, daß der Fremdenverkehr des Septembers 1931 nicht jenen des Septembers 1930 erreichte. Insgesamt verzeichnete der September 1930 rund 23 000 Fremde **mehr** wie der gleiche Monat dieses Jahres; die Zahl der Ausländer ist im September 1931 um 6200 zurückgegangen. Die Heilbäder und Kurorte für sich hatten im Jahr 1930 ein Mehr von 12 000 Deutschen und 5000 Ausländern. Die Zahl der Übernachtungen betrug 150 000 weniger als im September 1930.

Autodiebstähle

In letzter Zeit wurden von den Straßen hinweg in Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg insgesamt 11 und in Stuttgart 6 (teilweise sogar verschlossene) Personenkraftwagen gestohlen, deren Wiederbeibringung bis jetzt nicht möglich war. Es scheint eine gewerbsmäßige Diebesbande an der Arbeit zu sein. Beim Kaufe gebrauchter Wagen empfiehlt sich daher besondere Vorsicht, falls der Verkauf nicht durch eine **zuverlässige** Firma oder Privatperson erfolgt. Die Käufer laufen neben einer evtl. Bestrafung wegen Hehlerei Gefahr, daß die Wagen beschlagnahmt werden und daß sie die dafür entrichteten Kaufsummen verlieren.

Aus der badischen Industrie

Rückgang der Beschäftigung in der Zigarrenindustrie. Vor einigen Tagen hat die Firma Heinrich Jakobi, Mannheim, in **Dielheim** (Amt Wiesloch) die Belegschaft von 70 Arbeitern entlassen. Die Firma Gebrüder Jakobi wird in den nächsten Tagen ihre dortige Filiale zum größten Teil stillegen. Es werden etwa 70 Arbeiter entlassen werden müssen. Die Firma Landfried, Heidelberg, läßt in ihrer Filiale nur noch 24 Wochenstunden arbeiten, die Betriebszeit der Zigarrenfabrik Gebr. Ottmann beträgt 32 Stunden in der Woche.

Im Lohnstreit in der oberbadischen Metallindustrie (Handelskammerbezirke Freiburg und Schopfheim) wurden am Mittwoch vor dem Schlichter eine **Vereinbarung** getroffen. Danach bleibt der bisherige Manteltarif bis zum Abschluß eines neuen Manteltarifs in Kraft. Außerdem tritt eine 5½prozentige Lohnsenkung ein (bisheriger Spitzenlohn 81 *Rpf*). Die Vereinbarung hat Gültigkeit bis zum 31. Dezember d. J.

Badisches Jugendwerk 1931

Die **badischen Jugendherbergen** und der **Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland** werden vom 8. bis 14. November im ganzen Lande eine behördlich genehmigte **Straßen- und Haussammlung** unter dem Namen

Badisches Jugendwerk 1931

veranstalten.

„Schon wieder eine Sammlung!" — wird mancher Volksgenosse seufzend rufen: „Ist so etwas heute überhaupt zu verantworten? Man lasse uns doch in Ruhe mit solchen Dingen! Wir haben genug mit uns selbst zu tun!"

Gewiß, die Zeiten sind ernst und schwer, und harte Not ist bei uns täglicher Gast. Aber darum wollen wir nicht den Kopf hängen lassen und nicht den Mut verlieren. Im Gegenteil: wir sind der Überzeugung, daß unsere Arbeit heute wichtiger ist als je. Denn sie gilt dem Besten, dem Kostbarsten, was ein Volk sein eigen nennt:

der Jugend!

Ihr weihen beide Verbände, die B.J.H. wie der V.D.A., ihre volle Kraft und ihr ganzes Können:

die B.J.H. der **Jugend in der Heimat,** um sie zur Freude an der Natur zu führen, um Heimatliebe und Liebe zum Vaterlande in ihr zu erwecken und um sie zu echtem kameradschaftlichem Gemeinschaftsleben zu erziehen — und der V.D.A. der **Jugend deutschen Stammes im Auslande,** der er Schule und Muttersprache und damit ihr höchstes Gut, das deutsche Volkstum, erhalten möchte.

Wer immer ein Herz hat für unsere deutsche Jugend und für den Gedanken wahrer und echter Volksgemeinschaft, der sagt nicht „Das Badische Jugendwerk geht mich nichts an!" Nein, der freut sich, daß soviel lebendiger Geist und so aufrechter Zukunftsglaube noch am Werke sind, und wenn er vielleicht auch nicht viel geben kann: eines ist sicher:

Er gibt gerne und freudig!

Herr **Staatspräsident Dr. Schmitt** hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, den Ehrenvorsitz der Sammlung **„Badisches Jugendwerk 1931"** zu übernehmen, die Jugendherbergen und der Verein für das Deutschtum im Ausland im November veranstalten. Er hat dem Jugendwerk folgendes beherzigenswertes Geleitwort auf den Weg gegeben:

„Der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland und der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen führen in der Woche vom 8. bis 14. November d. J. unter dem Stichwort „Badisches Jugendwerk" eine gemeinsame öffentliche Sammlung durch. Der Verein für das Deutschtum im Ausland widmet sich im Rahmen seiner allgemeinen Aufgaben von jeher mit besonderer Liebe auch der Pflege der Jugend in den Deutschtumsgebieten außerhalb der Reichsgrenzen, der Verband für Jugendherbergen hat sich zur Aufgabe die Fürsorge für die wanderfreudige Jugend innerhalb des Landes gesetzt. Beide Ziele sind gerade in der heutigen schweren Zeit von besonderer Wichtigkeit und so hoffe ich, daß alle Kreise der Bevölkerung dem Badischen Jugendwerk die erwünschte und notwendige Förderung zuteil werden lassen.

gez. Dr. Schmitt, badischer Staatspräsident."

Baden im Wirtschaftsbeirat

Auf Vorschlag der Reichsregierung hat der Reichspräsident als Vertreter Badens Kaufmann Dr. jur., Dr. phil. Albert **Hackelsberger** in Oefingen (Baden) zum Mitglied des Wirtschaftsbeirats ernannt.

Aus der Landeshauptstadt

Handelshochschulkurse Karlsruhe

Vor 25 Jahren, am 22. Oktober 1906, hat Landgerichtspräsident Dr. **Dorner** die erste Vorlesung an den Handelshochschulkursen gehalten. Er sprach damals über Bürgerliches Recht, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kaufmanns. Im ersten Wintersemester lasen außerdem Professor **von Zwiedineck-Südenhorst** über Volkswirtschaftslehre, Professor A. **Holzmann** (nachmals Ministerialrat im Unterrichtsministerium), der noch heute dem Kuratorium der Handelshochschulkurse angehört, über Handelsgeographie Europas mit einschlägiger Warenkunde, und Professor Dr. **von Frisch** von der Universität Basel über Verwaltungswissenschaft.

Die Institution, die damals mit einem gewissen Zagen und mit erheblichen Zweifeln darüber ins Leben gerufen worden war, ob sich auch genügend Besucher finden würden, erfreute sich einer überraschend guten Aufnahme. Gleich für das erste Semester meldeten sich über 350 Hörer. Auch heute noch hat sich in dieser Beziehung nichts geändert. Wenn auch selbstverständlich die Besucherzahl bei Beginn der Kurse und dann wieder im ersten Semester nach dem Kriege, im Frühjahr 1919, außergewöhnlich groß war, so gibt doch der durchschnittliche Besuch in den 25 Jahren, auch welche die Kurse heute zurückblicken können, ein gutes Zeugnis für den Geist im Kreise der Hörer und beweist außerdem, daß der Weg, welchen das Kuratorium damals eingeschlagen und seither verfolgt hat, der richtige war. Den Handelshochschulkursen, welche seit einigen Jahren mit den Beamtenkursen der Verwaltungsakademie Baden, Karlsruhe, gemeinsam abgehalten werden, ist eine weitere gute Entwicklung zu wünschen.

Im kommenden Wintersemester, das am 27. Oktober beginnt, liest Ministerialrat Dr. Siefert vom badischen Justizministerium über **Sachenrecht.** Er ist in dankenswerter Weise für den noch nicht völlig genesenen Senatspräsidenten Dr. Levis eingesprungen. Die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden **Probleme der Strafrechtsreform** und die **Grundzüge des Strafrechts** behandelt Generalstaatsanwalt Dr. Hafner in einem Vollsemesterkurs am Mittwoch. Prof. Dr. Wehrle liest über **Sozialpolitik** und **Arbeitsrecht.** Von allgemein bildenden Fächern enthält das Programm wieder Vorträge in **englischer Sprache** von Gymnasialdirektor Dr. Ott, dann einen Halbkurs über die **Baukunst des 20. Jahrhunderts** von Professor Dr. Alker und einen Halbkurs über **Kulturprobleme in Sowjetrußland** vom Dozenten des russischen Instituts in Berlin, Dr. Alfred Hackel.

Auf die Kassenlage der Hörer am Monatsende ist insofern Rücksicht genommen, als nun das Programm einen Hinweis darauf enthält, daß (wie dies stillschweigend schon der Brauch war) die Besuchsgebühren in der zweiten Woche entrichtet werden können.

Landtagsabgeordneter Brixner 65 Jahre alt. Das Mitglied der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion, Heinrich Brixner, begeht heute seinen 65. Geburtstag. Er ließ sich im Jahre 1889 in Brühl bei Schwetzingen als Wagnermeister und Landwirt nieder. Schon in jungen Jahren trat er in das politische Leben ein und wurde Mitglied des Gemeindeparlaments wie auch des Bezirksrats. Im Laufe der Sitzungsperiode 1923/24 zog Brixner in den Badischen Landtag ein, dem er bisher ununterbrochen angehört. Auch bei den politischen Gegnern genießt er das größte Ansehen.

Die Vorbereitungen zum Bau der festen Rheinbrücke bei Maxau sind, wie verlautet, in vollem Gange. Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise gestalten sich allerdings die Verhandlungen außerordentlich schwierig, so daß es fraglich erscheint, daß die Arbeiten noch in diesem Jahre begonnen werden können. Wesentlich ist für die Inangriffnahme des Projektes die Gestaltung der Finanzlage der Stadt Karlsruhe. Die Stadtverwaltung steht augenblicklich mit der Reichsanstalt für Arbeitslosenfürsorge wegen eines Zuschusses zu den Notstandsarbeiten in Verhandlungen, weiter mit der Reichsbahn, die allerdings erst das Ergebnis ihrer großen Zwangsanleihe abwartet, ferner mit Baden und Bayern. Die Verträge mit den an dem Bau beteiligten Unternehmern stehen kurz vor dem Abschluß, so daß also die Arbeiten lediglich noch von der **Finanzgestaltung** abhängig sind.

Falsche Hundert-Reichsmark-Noten. Neuerdings sind gefälschte Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 im Umlauf, die an folgenden Merkmalen leicht zu erkennen sind: Das Papier ist weicher. Die Pflanzenfasern sind durch violette Striche nachgeahmt. Die Vorderseite macht einen verschmutzten Eindruck. Die Beschriftung ist durch Überzeichnung mit schwarzer Tusche verstärkt worden und deshalb auffällig dunkler als die Unterschriften.

Mitnahme von Wintersportgeräten in die Personenwagen der Eilzüge. Die Mitnahme von Schneeschuhen und Rodelschlitten in die Personenwagen 3. Klasse der Eilzüge wird versuchsweise bis auf weiteres zugelassen. Das Zugbegleitpersonal hat darauf zu achten, daß die Sportgeräte zweckmäßig untergebracht und Belästigungen anderer Reisenden vermieden werden.

Dr. **Baeßler,** der bekannte Südamerika-Forscher, hat sich auf den großen Erfolg hin, den sein Indianerfilm in Karlsruhe vor 14 Tagen fand, entschlossen, diesen Filmvortrag am kommenden **Freitag,** den 23. Oktober, zu **wiederholen,** wiederum abends 8 Uhr im Eintrachtsaal. Es ist also noch einmal Gelegenheit gegeben, diesen hochinteressanten Filmvortrag, der in der gesamten Presse ausgezeichnete Besprechungen gefunden hat, noch am Freitag zu hören bzw. sehen. Karten sind wiederum im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz zu haben.

Wetterbericht der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe, vom Donnerstagmorgen: Starke nächtliche Ausstrahlung bei fast wolkenlosem Himmel hat über Süddeutschland ein Kältehoch erzeugt; sein Einfluß auf unsere Witterung wird vorerst anhalten. **Voraussage:** Zeitweise heiter, trocken und in Niederungen ziemlich kalt, mit Nachtfrösten, in der Höhe etwas milder, östliche Winde.

Kurze Nachrichten aus Baden

DZ. **Mannheim,** 22. Okt. Die **Unterbadische Obst- und Gartenbau-Ausstellung** in den Rhein-Neckar-Hallen ist mit dem gestrigen Tage geschlossen worden. Sie hatte einen Besuch von rund **25 000 Personen.** Der Zweck der Ausstellung, in weiten Bevölkerungskreisen das Interesse am Qualitätsobst zu wecken, dürfte erreicht worden sein, denn alles ausgestellte Obst — 12—1500 Zentner — konnte abgesetzt werden.

DZ. **Achern,** 21. Okt. Fabrikant **Franz Lott** wurde im 71. Lebensjahre durch einen **Schlaganfall** vom Tode ereilt. Der Verstorbene entstammte der Familie des früheren Bürgermeisters Lott. Er betrieb zunächst das väterliche Manufakturwarengeschäft und erwarb dann die ehemals Stemmlesche Papierfabrik in Oberachern, deren Betrieb er auf die Herstellung von Hartpappe umstellte. Vielseitig war seine Anteilnahme am öffentlichen Leben.

bld. **Burgberg** (bei Villingen), 22. Okt. Einem **Großfeuer** fiel am Mittwochabend das weithin bekannte **Gasthaus „zur Linde"** zum Opfer. In kürzester Zeit bildete das ganze große Anwesen ein einziges Flammenmeer. Außer dem Vieh konnte so gut wie gar nichts gerettet werden. Bis 8 Uhr abends war das Anwesen nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Der Schaden wird auf 50 000 RM. geschätzt. Mit der „Linde" ist wieder **eines der schönsten alten Schwarzwaldhäuser** vernichtet. Außer der Gastwirtschaft war in dem Gebäude eine große landwirtschaftliche Ökonomie, die Posthilfsstelle und ein Kaufladen untergebracht.

Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank

(Amtlich)

	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief
Amsterdam 100 G.	—	—	170.88	171.22
Kopenhagen 100 Kr.	93.41	93.59	93.71	93.89
Italien . . 100 L.	—	—	21.83	21.87
London . 1 Pfd.	16.60	16.64	16.65	16.69
New-York . 1 D.	—	—	4.209	4.217
Paris . . . 100 Fr.	16.62	16.66	16.63	16.67
Schweiz . . 100 Fr.	—	—	82.52	82.68
Wien 100 Schilling	—	—	58.69	58.81
Prag . . . . 100 Kr.	—	—	12.47	12.49

Diskonterhöhungen in Amerika. Die Federal-Reservebank of Philadelphia (3. Distrikt) hat heute die Rediskontrate von 3 Proz. auf 3½ Proz. erhöht. Die Federal-Reservebank of St. Louis (8. Distirkt) hat die Rediskontrate ebenfalls erhöht und zwar von 2½ auf 3½ Proz.

Staatsanzeiger

Verordnung des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland über Personenkreis und Dauer der Krisenfürsorge,

vom 20. Oktober 1931.

Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichsarbeitsministers über Personenkreis und Dauer der Krisenfürsorge vom 11. Oktober 1930 (Reichsgesetzbl. I S. 463) bestimme ich folgendes:

I.

In Abschnitt I „Personenkreis" meiner Verordnung über Personenkreis und Dauer der Krisenfürsorge vom 13. November 1930 (Württ. Staatsanzeiger Nr. 267, Bad. Staatsanzeiger Nr. 266) wird folgendes geändert:

1. In Ziff. 4 sind die Worte: „vom 1. Dezember 1930" bis 31. Mai 1931" zu ersetzen durch: „vom 19. Oktober 1931 bis 2. April 1932".

2. In Ziff. 5 sind die Worte: „7/8 Chemische Industrie", „13 Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (mit Ausnahme der Berufsart" „13 b Bäcker und Konditoren und der Berufsart 13 e Tabak- und Zigarrenarbeiter)" und „21 Verkehrsgewerbe" zu streichen.

II.

Diese Verordnung tritt mit dem 19. Oktober 1931 in Kraft.

Stuttgart, den 20. Oktober 1931.

Kälin.

Bekanntmachung
des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland
über
Richtlinien zu § 89 a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Vom 20. Oktober 1931.

Der Verwaltungsausschuß (geschäftsführende Ausschuß) des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat am 20. Oktober 1931 auf Grund des § 89 a Abs. 2 a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgende bindenden Richtlinien zu § 89 a beschlossen und damit die Voraussetzungen festgelegt, unter denen anzunehmen ist, daß jemand den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit erwirbt oder erwerben kann oder im Betrieb eines Angehörigen miterwirbt oder miterwerben kann.

A. Landwirtschaft.

I. Mindestflächen.

(1) Ein Antragsteller ist nicht arbeitslos, wenn sein oder seiner Angehörigen Betrieb die in Ziff. II vorgesehene Anrechnungsfläche erreicht. Als Grundlage für die Anrechnungsfläche gelten folgende Mindestflächen:

a) in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober:

aa) landwirtschaftlicher Grundbesitz.

Ertragswertklasse	Rahmensatz (je ha)	Mindestfläche
21 (19)	200 und darunter	8 ha
20 (18)	400— 201	6 „
19—18 (17—16)	800— 401	4 „
17—16 (15—14)	1200— 801	3 „
15—13 (13—11)	1800—1201	2½ „
12—10 (10— 8)	2400—1801	2 „
9— 7 (7— 5)	3000—2401	1½ „
6— 1 (4— 1)	3001 und darüber	1 „

bb) Weinbergbesitz:

Ertragswertklasse	Rahmensatz (je ha)	Mindestfläche
47—42	2000 und darunter	1 ha
41—24	7500—2001	¾ „
23— 1	100000—7501	⅓ „

b) in der übrigen Zeit:

die um 30 Proz. erhöhten Mindestflächen nach Buchst. a.

(2) Grundstücke mit besonders intensiver Bewirtschaftung (Gartenbau u. ä.) sind doppelt anzurechnen.

(3) Landwirtschaftliche Betriebe der Ertragswertklasse 21 (19), die zu mehr als 90 Proz. Weidebetriebe sind, sowie Pachtland werden nur zu ¾ angerechnet. Ödland und Wald bleiben außer Ansatz.

(4) Die in Klammern beigesetzten neuen Ertragswertklassen, die auf der Verordnung des Reichsministers der Finanzen über die Bildung von Ertragswertklassen und Rahmensätzen vom 11. Juni 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 338) beruhen, treten erst auf besondere Anordnung des Präsidenten des Landesarbeitsamts allgemein oder bezirksweise in Kraft. Bis dahin sind die bisherigen Ertragswertklassen und die Durchschnittsertragswertklassen, wie sie von den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter auf Grund der Anordnung des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts zu § 70 AVAVG. vom 3. Dezember 1928/15. April 1929 (Jahrbuch 1929 S. 188) festgesetzt worden sind, bei Anwendung dieser Richtlinien zugrunde zu legen.

II. Anrechnungsfläche.

(1) Die Betriebsgrößen nach Ziff. I gelten für 3 erwachsene Personen.

(2) Für jede weitere erwachsene Person sind den Mindestflächen nach Ziff. I 25 Proz. zuzuschlagen.

(3) Nur Angehörige im Sinne des § 89 a Abs. 1 AVAVG. dürfen angerechnet werden. Diesen Angehörigen können andere Familienangehörige gleichgestellt werden, wenn sie überwiegend aus dem Betrieb ernährt werden müssen. Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigenem Einkommen (Arbeitseinkommen außerhalb des angerechneten landwirtschaftlichen Betriebs, Renten, Unterstützungen usw.) bestreiten können, dürfen nicht angerechnet werden; diese Voraussetzung ist jedenfalls dann gegeben, wenn das Einkommen in der Woche den dreifachen täglichen Ortslohn (§§ 195 ff. RVO.) erreicht.

(4) Sind weniger als 3 erwachsene Personen vorhanden, so verringern sich die Mindestflächen nach Ziff. I entsprechend um je 25 Proz.

(5) Einer erwachsenen Person stehen 2 Kinder unter 14 Jahren gleich; diese sind daher im Sinne der Abs. 2 bis 4 mit je 12,5 Proz. der Mindestfläche zu berücksichtigen.

III. Teilunterstützung.

Ist der Betrieb nicht so groß wie die Anrechnungsfläche nach Ziff. II, erreicht er aber mindestens 25 Proz. dieser Fläche, so ist die nach den einschlägigen Vorschriften (§§ 105, 107 c, 105a, 107a oder 101 AVAVG.) errechnete Unterstützung (Hauptunterstützung und Familienzuschläge) nur in folgendem Umfang zu gewähren:

bei 25 bis 40 Proz. der Anrechnungsfläche nur 80 Proz. der Unterstützung,
bei mehr als 40 bis 60 Proz. der Anrechnungsfläche nur 60 Proz. der Unterstützung,
bei mehr als 60 bis 80 Proz. der Anrechnungsfläche nur 40 Proz. der Unterstützung,
bei mehr als 80 Proz. der Anrechnungsfläche nur 25 Proz. der Unterstützung.

IV. Verschuldung.

In den vorstehenden Bestimmungen sind etwaige Schulden berücksichtigt. Eine Sonderanrechnung von Schulden ist daher nicht zulässig.

V. Ausnahmen.

Landwirtschaftliche Betriebe, in denen die landwirtschaftlich genutzte Fläche von untergeordneter Bedeutung ist (Schweinemästereien, Milchkuranstalten, Schafzucht, Geflügelzucht und dergleichen), sowie landwirtschaftliche Nebenbetriebe (Brauerei, Brennerei, Fuhrbetrieb, Molkerei u. dgl.), sind nach den für die Gewerbebetriebe geltenden Richtlinien (Buchst. B) zu behandeln.

B. Gewerbebetriebe.

(1) Es sind hier Erfahrungssätze maßgebend, die sich vor allem auf den Umsatz in Verbindung mit dem Ertrag zu stützen haben. Der Unterstützungsantrag ist dann abzulehnen, wenn der Betrieb nach Ausdehnung, Umsatz und Ertrag so groß ist, daß Gewerbetreibende der gleichen Art und mit gleich großer Familie tatsächlich den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit damit erwerben oder etwaige Angehörige unter ähnlichen Verhältnissen den erforderlichen Lebensunterhalt in ihm miterwerben können.

(2) Kann der Arbeitslose hiernach nur einen Teil des erforderlichen Lebensunterhalts erwerben oder miterwerben, so ist die Unterstützung entsprechend zu kürzen.

(3) Solange in dem Betrieb Arbeitnehmer — abgesehen von Lehrlingen — beschäftigt werden, ist anzunehmen, daß der notwendige Lebensunterhalt in ihm erworben oder miterworben werden kann.

C. Sonstige selbständige Arbeit.

Es kann sich um freie Berufstätigkeit des Antragstellers oder eines Angehörigen im Sinne von § 89 a Abs. 1, ferner um selbständige Berufstätigkeit, wie Vermögensverwaltung, Verwaltung eines eigenen oder fremden Mietshauses u. dgl. handeln. Auch hier sind für die Beurteilung der Voraussetzungen im Sinne von § 89 a allgemeine Erfahrungstatsachen zugrunde zu legen. Die Bestimmungen in Buchst. B finden entsprechende Anwendung.

D. Allgemeines.

(1) Es ist unerheblich, ob der Antragsteller in häuslicher Gemeinschaft mit dem Betriebsinhaber lebte oder lebt und ob der Wohnort des Antragstellers mit dem Sitz des Betriebes zusammenfällt.

(2) Es ist weiter unerheblich, ob und in welchem Umfang der Antragsteller bisher in dem fraglichen Betriebe mitgearbeitet hat.

(3) Die Gewährung des Familienzuschlags an die Angehörigen des Arbeitslosen richtet sich bei B und C nach den Grundsätzen der Entscheidung des Reichsversicherungsamts Nr. 3416 (Reichsarbeitsblatt 1929, Heft 12 IV S. 185). In den Fällen des Abschn. A steht die Tatsache des Vorhandenseins landwirtschaftlichen Besitzes der Gewährung des Familienzuschlags nicht entgegen; die Familienzuschläge unterliegen jedoch der Kürzung nach Abschnitt III im gleichen Umfange wie die Hauptunterstützung.

E. Übergangsbestimmungen.

(1) Diese Richtlinien treten am 19. Oktober 1931 in Kraft; gleichzeitig treten die Richtlinien vom 3. Dezember 1930 (Staatsanzeiger für Württemberg vom 6. Dezember 1930 Nr. 286 und Karlsruher Zeitung — Badischer Staatsanzeiger — vom 5. Dezember 1930 Nr. 284) außer Kraft.

(2) Die laufenden Unterstützungen können noch bis zum 7. November 1931 weitergezahlt werden. Soweit nach dem Inkrafttreten dieser Richtlinien Neu- oder Weitergewährungsanträge gestellt werden, findet auch für die Zeit vom 19. bis 31. Oktober 1931 die Vorschrift von Abschnitt A I Abs. 1 b Anwendung; dies gilt auch von den Neu- und Weitergewährungsanträgen, bei denen die Wartezeit am 19. Oktober 1931 bereits läuft.

Stuttgart, den 20. Oktober 1931.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschlands:
Kälin.

Badisches Landestheater

Freitag, den 23. Okt. 1931
* F 5 (Freitagmiete)
Th.-Gem., II. S.-Gr.

Im weißen Rößl
Singspiel v. Ralph Benatzky

Dirigent: Schwarz
Regie: Fürstenau

Mitwirkende:
Blank, Genter, Jank, Seiberlich, Seiling, Müllich, Brand, Ernst, Gemmecke, J. Grötzinger, Höcker, Hospach, Kalnbach, Kloeble, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Hölzer, G. Grötzinger Jung, Kilian, Kleinbub, Kuhr, Lindemann, Meyer, H. Müller, Nagel, Sonntag

Anfang 20 Ende 23
Preise D (0,90—5,70 RM)

Sa. 24. 10. Edelwild.
So. 25. 10. Morgenfeier „Johann Strauß". Abends: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold.

Im Konzerthaus:
Frauen haben das gern.

EINTRACHT
Freitag 23. Okt., 20 Uhr
Nur für Erwachsene!
Film-Vortrag Dr. Baessler
über die
Indianer Südamerikas
Großen Erfolges wegen einmalige Wiederholung! L.490
Karten zu 1,— (Galerie), 1,50 (Saal vorne und hinten) und 2,— (Saal Mitte numeriert) im Vorverkauf in der Buchhandlung **Bielefeld** am Marktplatz und bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 81.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe
u. Beamtenkurse d. Verwaltungs-Akademie Baden

Winter-Semester 1931/32

1. **Bürgerliches Recht.**
Ministerialrat Dr. Siefert,
Dienstag, 8 Uhr, Beginn 27. Oktober
2. **Strafrecht und Strafrechtsreform.**
Generalstaatsanwalt Dr. Hafner,
Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 28. Oktober
3. **Sozialpolitik und Arbeitsrecht.**
Professor Dr. Wehrle,
Freitag, 8 Uhr, Beginn 30. Oktober
4. **Kulturprobleme in Sowjetrußland** (Halbsemesterkurs).
Dr. Hackel v. russisch. Institut, Berlin,
Dienstag, 7 Uhr, Beginn 27. Oktober
5. **Die Baukunst des 20. Jahrhunderts** (Halbsemesterkurs).
Professor Dr. Alker,
Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 14. Jan. 1932
6. **Vorträge in englischer Sprache** (Halbsemesterkurs).
Direktor Dr. Ott,
Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 29. Oktober

Besuchsgebühr für sämtliche Kurse 18 RM., für einen Semesterkurs 6 RM., für einen Halbsemesterkurs 3 RM. Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, Müller & Gräff, Braun'sche Buchhandlung A. Troschütz, J. Linck's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung Ernst Lützerath, Buchhandlung zur Hauptpost und der Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowackanlage 19

Karlsruhe, Oktober 1931. L.484
DAS KURATORIUM

Neu-Ausgaben
Modernes Antiquariat
Restauflagen

Billige Bücher

Prompter Versand nach auswärts

Der Schattenkönig. Das Leben Ludwig XVII. Ganzleinenband m. 16 Bildtafeln u. Facsimils (Insel-Verlag) statt 12,— **3,50**

35 Jahre im Kerker. Denkwürdigkeiten u. Briefe des Henry Masers de latude. Ganzleinenband illustriert (Insel-Verlag) statt 12,— **3,50**

Menzel. Der Mensch — Das Werk von Karl Scheffler. Eleganter Ganzleinenband, Quartformat, mit 135 Abbildungen auf Kunstdruckpapier statt 12,— **3,75**

Die Graphik der Neuzeit von Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart von Curt Glaser. Eleganter Ganzleinenband, Quartformat m. 486 Abbildungen auf Kunstdruckpapier statt 30,— **5,80**

Zermatt und sein Tal. Von Franc. Gos. Reich illustr. statt 8,— **2,85**

Story. Wie ziehe ich mich gut an? Eleganter Ganzleinenband statt 8,— **-,95**

Deutsche Zeichenkunst im 19. Jahrhundert. Ein Führer von L. Justi mit über 100 Abbild. statt 7,— **-,95**

Das Inselschiff. Eine Zeitschrift für die Freunde des Inselverlags, ca. 10 verschiedene Hefte. Jedes Heft illustriert statt 1,— nur 25 Pf. 4 Hefte zus. **-,90**

Die Kunstsammlung Brandus. Moritz Schwind, Felicien Rops, Lucas Cranach und Mathias Grünewald. Jedes Bändchen illustr. statt 3,— **-,65**

Casanova in Köln. Die Kölner Erlebnisse auf Grund neuer Quellen und Urkunden v. W. Ilges. Eleg. Ganzleinenband, Quartformat mit 15 Bildtafeln statt 15,— **3,50**

Die Ausfahrt. Ein Buch neuer deutscher Dichtung. Ganzl. (Insel-Verlag) statt 6,50 **1,90**

Goethe
von Emil Ludwig.
Ungekürzte Sonderausgabe. Ganzleinenband mit 21 Bildern statt 32,-
3,75

Jeder Band zum Teil in Leinen gebunden nur ... **-,95**
unter vielen anderen:
Telmann, Unter den Dolomiten. Storm, Novellen. Meyer, Jürg Jenatsch. Lambert, Episoden der Liebe. Norbert, Gräfin Potocka. Scheff, Schritte im Dunkel. Gobineau, Die Renaissance. Bierbaum, Stilpe. Stendhal, Über die Liebe. Hirschfeld, Frau Rietschel das Kind. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplizissimus. Hugo, Der Mann der lacht. Berend, Der Floh und der Geiger. Wilde, Erzählungen und Märchen. Stratz, Der leere Thron. Dante, Göttliche Komödie. Casanova, Abenteuer. Keller, Sinngedicht. Mörike, Dichtungen. Goethe, Faust. Freytag, Das Nest der Zaunkönige. Markus König, Die Brüder vom deutschen Hause. Ingo und Ingraban. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. Werner, Adlerflug. Stratz, Die kleine Elten. Herzog, Die Nibelungen. Balzac, Die drolligen Geschichten. Stendhal. Italienische Novellen. Eulenberg, Mensch und Meteor. Domela, Der falsche Prinz. Wolzogen, Die tolle Komteß, Die Großherzogin a. D., Der Kraftmayr. Richard Voß, Villa Falconieri, Kinder des Südens. Tragödien der Zeit. P. O. Höcker, Die lachende Maske, Die indische Tänzerin, H. v. Zobeltitz, Die Fürstin-Witwe. F. v. Zobeltitz, Die arme Prinzessin. Boy-Ed, Nichts über mich. Stegmann, Der Schäfer von Sulz. Ohnet, Der Hüttenbesitzer.

Das Kreuz in der Wildnis. Erlebnisse von M. Otto. Ganzleinenband statt 7,— **1,90**

Wunder am See. Roman von L. Huna. Ganzleinenband statt 8,— **1,90**

Europäische Kunstgeschichte. Handbuch der Entwicklungsgeschichte der Stilarten, von B. Haendcke, m. 29 farbigen Einschaltbildern sowie 389 Abbildungen im Text. Ganzleinenband, Lexikonformat, statt 25,— **8,50**

Zu Tee und Tanz. Tanzalbum für Klavier. Heft 11, 12, 13. Jedes Heft statt 4,— nur **-,75**

Mein ärztliches Hausbuch. Neuzeitliche Heilmethoden von Dr. Th. Robert u. anderen. Umfangreicher Ganzleinenbd. statt 4,80 **2,85**

Aus deutschen Landen. 40 farbige Kunstdrucke mit Text in eleg. Ganzleinenband, Quartformat statt 24,— **3,75**

Brockhaus Konversationslexikon. 13. Auflage, 17 Bände. antiquarisch. zus. nur **19,50**

Nafuhsa. Ein arabisch-indischer Roman von F. R. Nord. Ganzleinenband statt 7,— **1,90**

Die Tochter des Diplomaten. Roman von Galen, zwei Ganzleinenb. zus. nur **1,95**

Bellarion. Roman aus der Renaissance von Sabatini geb. statt 5,— **1,75**

Titanen der Erotik. Lebensbilder aus der Sittengeschichte aller Völker und Zeiten, herausgegeben von M. Bauer, geb. statt 18,— **3,90**

Stadion. Das Buch von Sport, Turnen, Gymnastik und Spiel, mit 80 Tafelseiten in Kupfertiefdruck sowie über 100 Abbildungen im Text. Eleg. Ganzleinenband, Lexikonformat statt 24,— **3,75**

Hans Thoma v. I. A. Beringer, mit 87 Tafeln in Farbendruck, Mattautotypie, Kupferdruck und 21 Textabbildungen. Quartformat statt 20,— **5,90**

Jeder Band früher bis 3,—, jetzt nur **-,95**
Fletscher, Der Stadtkämmerer. Oppenheim, Finanzkönige. Renard, Ein Mensch unter den Mikroben. Dekobra, Glauben Sie, daß Pauline jemals ein anständiges Mädchen wird. Oppenheim, Revolution. Schlump, Das Buch vom unbekannten Soldaten, Da Varona, Mimi Bluette.

Deutsche Kunst v. 1650 bis 1800, geb. m. 94 Bildtafeln nur **-,95**

Das Kriminal-Magazin. Drei Hefte in einem Band zus. geheftet. Drei verschiedene Bände Jeder Band statt 3,— **-,95**

Die Naturbibliothek der deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft. ca. 15 verschiedene Hefte. Darunter: Denkmäler der Natur von R. H. Francé. Bewohnte Welten v. W. Meyer. Grundbegriffe der Chemie v. Dr. Mecklenburg. Jed. Heft illustr. frh. bis 2,—, jetzt nur —,25, 4 Hefte zus. **-,90**

Insel-Almanach auf das Jahr 1931, rch. illustr., statt —.80 nur **-,25**

Das Weib in der Kunst der neueren Zeit. Eine Kulturgeschichte der Frau, m. 93 ganzseitig. Tafeln in Kupfertiefdruck. Eleg. Ganzl.-Band, Lexikonformat, statt 36,— **5,80**

Michelangelo von H. Mackowsky, m. 114 ganzseitig. Abbildungen geb., Lexikonform. statt 26,— **9,80**

Der heilige Teufel
Rasputin und die Frauen von Fülop-Miller
ungekürzte Sonderausgabe, illustr., statt 16.-
3,75

HERMANN THETZ KARLSRUHE

Druck G. Braun, Karlsruhe